

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist nicht neu, dass gegen die finanziellen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen aufbegehrt wird. So haben z.B. Ende letzten Jahres mehr als 135.000 Klinikmitarbeiter auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Arbeitgeber hingewiesen. Die Bundesregierung hat großzügig Abhilfe versprochen und ein „Hilfspaket“ im Wert von drei Milliarden Euro für 2009 geschnürt. Diese zunächst beeindruckende Summe wird nicht ansatzweise ausreichen, die massiven Kostensteigerungen zu kompensieren und wurde inzwischen schon wieder teilweise „kassiert“.

Auch den niedergelassenen Ärzten wurde eine spürbare Verbesserung ihrer Einkommenssituation in Aussicht gestellt. Im Gegensatz hierzu drohen aktuell insbesondere im fachärztlichen Bereich massive Umsatzeinbußen – von bis zu 40 Prozent ist die Rede. Viele Krankenkassen schließlich fühlen sich vom Gesundheitsfonds in ihrer Existenz bedroht. Diese Sorgen sind auch im Lichte der allgemeinen wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Perspektiven durchaus berechtigt.

Es ist – wie gesagt – nicht neu, dass die finanzielle Situation des Gesundheitswesens als unauskömmlich beklagt wird. Neu ist vielmehr, dass existenzielle Sorgen sämtliche Leistungsbereiche, von den Kostenträgern über die Kliniken zu den niedergelassenen Ärzten, gleichzeitig treffen. Die daraus resultierenden Probleme zu meistern, ohne die hohe Qualität der Patientenversorgung zu beeinträchtigen, stellt die besondere Herausforderung des neuen Jahres dar.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Schmid



Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Moderne Therapiemöglichkeit bei Schwerhörigkeit

Die Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde bietet ab sofort am Klinikum Dachau eine neuartige Therapie für schwerhörige Patienten an: die Implantation von Hörgeräten. Damit wird ein besseres Hörvermögen und größerer Tragekomfort erreicht.



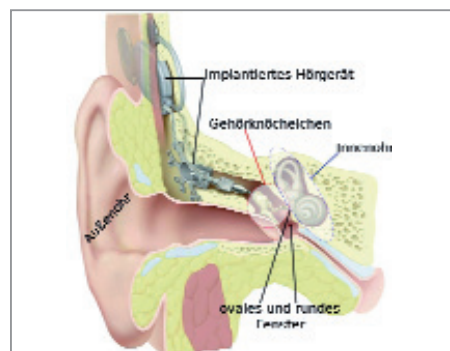
Herr Privatdozent Dr. Hagedorn (rechts) und sein Team bei der Planung eines Eingriffs

Schwerhörigkeit hat vielfältige Ursachen und kann in jedem Alter vorkommen. Unterschieden wird zwischen Störungen der Schallleitung, bei denen der Schall nicht zu den Sinneszellen des Innenohres geleitet wird, und Störungen der Schallempfindung, bei denen die Hörzellen den Schall nicht richtig aufnehmen oder verarbeiten können. Auslöser können chronische Entzündungen, Verletzungen, aber auch Lärmschäden oder ein Hörsturz sein – oder eine Folge des Alters darstellen. „Wenn möglich versuchen wir, die Ursache der Schwerhörigkeit zu beseitigen und so wieder ein gutes Hörvermögen zu erreichen“, erläutert Herr Privatdozent Dr. Hjalmar Hagedorn, Chefarzt der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. Dazu stehen sowohl medikamentöse als auch chirurgische Verfahren zur Verfügung. Kann auf diesem Weg keine Besserung erlangt werden, sind die Patienten auf ein Hörgerät angewiesen. Doch Hörgeräte bereiten den Betroffenen oft Schwierigkeiten: sie lassen sich schlecht regulieren, die Töne klingen unnatürlich. Der Gehörgang ist beim Tragen verstopft, was zu Juckreiz und Entzündungen führt. Zudem sind die Geräte beim Sport hinderlich, was insbesondere jüngere Menschen mit Schwerhörigkeit stört. Am Klinikum Dachau bieten Herr Dr. Hagedorn und sein Team nun eine moderne Therapie an: die

Implantation von Hörgeräten. Dabei wird dem Patienten ein Hörsystem komplett unter die Haut transplantiert und direkt mit den Gehörknöchelchen oder – sind diese defekt – mit dem runden oder dem ovalen Fenster verbunden (siehe Abbildung). Das System nimmt die Schallwellen auf und leitet sie direkt ins Mittelohr – und ähnelt damit dem natürlichen Hörvorgang. Der Gehörgang bleibt frei, so dass die unangenehmen Entzündungen wegfallen. Außerdem ist das Gerät äußerlich nicht zu sehen, was für viele Betroffene ein wichtiger Aspekt ist.

„Mit den implantierten Geräten wird die Hörempfindung deutlich verbessert und die Patienten fühlen sich nicht belastet“, so Herr Dr. Hagedorn. Insbesondere beim Vorliegen der Kombination von

Fortsetzung Seite 2



In dieser Ausgabe

• **Interview mit Chefarzt Dr. Matzko - MRgFUS: Neue Methode zur Myomtherapie stark gefragt**

• **Schafmedizinisches Zentrum mit neuer Sprechstunde**

• **Neue Kooperationspartner aus Coloproktologie und Urologie verstärken Beckenbodenzentrum**





Interview

Sechs Monate MRgFUS am Klinikum Dachau:

Neue Methode zur Myomtherapie stark gefragt

Seit gut einem halben Jahr bietet das Klinikum Dachau als eine der wenigen Kliniken in Europa Frauen die Möglichkeit der nicht-invasiven Entfernung (d.h. ohne Operation) von Gebärmuttermyomen mittels „MRgFUS“ an. AmperKliniken Direkt sprach mit Dr. Matthias Matzko, der als leitender Arzt der Radiologie die Behandlungen durchführt.

Herr Dr. Matzko, was bedeutet „MRgFUS“ und wie funktioniert diese Therapie?

MRgFUS steht für „MR guided focused Ultrasound.“ Das Gebärmuttermyom kann durch die gezielte Bündelung der Ultraschallwellen im Inneren des Körpers punktgenau erhitzt werden, es stirbt ab. Dabei bleibt das benachbarte Gewebe unverletzt. Die gesamte Behandlung wird im MRT (Kernspintomographen) überwacht – wir sehen also während der Behandlung genau die Fortschritte.

Wieso bieten Sie MRgFUS an?

Weil es die einzige Methode ist, mit der Gebärmuttermyome nicht-invasiv, also ohne Operation, effektiv behandelt werden können. Das ist für viele Frauen wichtig, denn Myome sind die häufigste gutartige Tumorerkrankung, die junge Frauen betrifft – etwa 20 bis 40 Prozent aller Frauen im gebärfähigen Alter haben Myome. Bisher war oft die einzige Therapieoption eine Operation oder Embolisation – teilweise muss dabei auch die gesamte Gebärmutter entfernt werden. Sie können sich vorstellen, dass das für Frauen nicht einfach ist. Eine besondere Rolle spielt auch, dass die Myome oft der Grund für ungewollte Kinderlosigkeit sind – gerade für diese Frauen ist eine Behandlung, bei der die Gebärmutter und die Fertilität (Fruchtbarkeit) voll erhalten bleibt, ideal.

Kann man denn jedes Myom mit MRgFUS behandeln?

Nein, es gibt Fälle, da ist es nicht möglich, zum Beispiel bei sehr großen und gefäßreichen Myomen oder solchen mit einer ungünstigen Lage nahe der Sakralnerven. Deshalb müssen wir das für jede Frau individuell entscheiden – dazu haben wir unsere Myomsprechstunde. Die Frauen bringen ihre Vorbefunde mit und wir führen noch

spezielle Untersuchungen durch. Dann können wir entscheiden, ob MRgFUS in Frage kommt oder eine andere Methode geeigneter wäre – und die Patientin optimal beraten.

Wie verläuft die Behandlung?

Die Frauen müssen etwa vier Stunden lang im MRT liegen – auf dem Bauch. Dazu bekommen sie meist ein leichtes Beruhigungsmittel. Wir kontrollieren zunächst genau die Lage der Gebärmutter und die Position der Myome. Die Schallwellen werden in Intervallen abgegeben, wir sehen dann, wo bereits behandelt wurde und welche Fortschritte wir machen. Wenn die Behandlung abgeschlossen ist, beobachten wir die Patientinnen noch etwa eine Stunde lang – dann können sie nach Hause gehen. Meist geht es ihnen so gut, dass sie bereits am nächsten Tag ihren gewohnten Alltag wieder aufnehmen.

Wie sind die Ergebnisse?

Sehr gut! Die Beschwerden sind in der Regel innerhalb von wenigen Wochen deutlich reduziert oder verschwunden. Mittlerweile kommen Frauen aus ganz Deutschland und zunehmend auch aus dem europäischen Ausland zu uns zur Behandlung.

Wird der „fokussierte Ultraschall“ in Zukunft auch zur Behandlung anderer Erkrankungen eingesetzt werden?

Denkbar ist eine schonende Behandlung von Krebserkrankungen der Brust und der Prostata sowie von Knochenmetastasen.

Herr Dr. Matzko, vielen Dank für das Gespräch.



Kontakt:
MRgFUS-Center:
Tel. 0700/MRgFUS (0700/67 43 87 00)
oder
Tel. 08131/76-392
info@uterusmyome.de
Myomsprechstunde:
Mi 13.00-17.00 Uhr
Do 16.00-18.00 Uhr
Terminvereinbarung erforderlich:
08131/76-4298

Fortsetzung Schallleitungs – und Schallempfindungsschwerhörigkeit werden sehr gute Therapieerfolge erreicht, da hier eine direkte Ankopplung an das Innenohr erfolgen kann.

Besonders geeignet sind implantierbare Geräte beim Vorliegen einer dauerhaften mittel- bis hochgradigen Schwerhörigkeit und bei Personen, die bereits Erfahrungen mit Hörgeräten haben. Die Patienten müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Die Kosten für Operation und Gerät werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Die Hauptabteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde besteht seit zwei Jahren am Klinikum Dachau. Fachlich hochqualifizierte Mitarbeiter und modernste Technik ermöglichen Diagnostik und Therapie sämtlicher Erkrankungen auf höchstem Niveau.

Leitung:
Priv.-Doz. Dr. med. H. Hagedorn, Chefarzt
Priv.-Doz. Dr. med. M. Andratschke, lfd. Oberärztin
Dr. med. S. Schmitz, Oberärztin

Assistenzärzte:
J. Dudichum
Dr. med. Ch. Lübbers
F. Neuberger
Dr. med. A. de Nigris
Dr. med. S. Nitsch

Sekretariat:
Natascha Coots
Tel. 08131/76-4900
Natascha.coots@amperkliniken.de

Sie finden uns in der Hochstraße 27, III. Stock
(gegenüber dem Haupteingang der Klinik)

Klinik Indersdorf

Chirurgische Praxis in der Klinik Indersdorf

Seit Januar arbeitet die chirurgische Gemeinschaftspraxis Dres. Bauer und Bimler ortsübergreifend: Neben der Praxis in Karlsfeld stehen dem Ärzteteam nun auch in der Klinik Indersdorf Räume zur Verfügung, die zu den üblichen Praxiszeiten besetzt sind. Damit kann den Patienten eine chirurgische Versorgung auch in unmittelbarer Nähe geboten werden. Dr. Hans-Hinrich Bimler ist Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie und besitzt die Anerkennung als D - Arzt.

Neuer Lebensabschnitt für Dr. Birkhofer

Im Dezember trat Chefarzt Dr. med. Gerhard Birkhofer in den Ruhestand. Herr Dr. Birkhofer gehörte den Kliniken im Landkreis Dachau über 30 Jahre an: 1977 kam er als Oberarzt an die Klinik nach Dachau und wechselte 1982 als leitender Arzt der chirurgischen Abteilung an die Klinik Indersdorf, wo er bis zuletzt tätig war. Die Amper Kliniken AG dankt Herrn Dr. Birkhofer für seine hervorragenden Dienste und wünscht ihm einen erfüllten Ruhestand im Kreis der Familie.





Schlafmedizinisches Zentrum

Schlaflos in Dachau

Schlafmedizinisches Zentrum bietet Betroffenen in neuer Sprechstunde ausführliche Beratung

Unter Insomnie (Schlaflosigkeit) versteht man Ein- und/oder Durchschlafstörungen. Der gestörte Schlaf bietet den Betroffenen nicht mehr die nötige Erholung – und das über einen längeren Zeitraum hinweg. Die möglichen Folgen sind nicht nur eine Beeinträchtigung der Tagesbefindlichkeit, sondern können auch zu einer erhöhten Unfallgefahr und der Entwicklung von körperlichen oder psychischen Erkrankungen führen. Die Auslöser der Schlaflosigkeit sind vielfältig. Organische Ursachen wie etwa eine gestörte Schilddrüsenfunktion, Herzrhythmusstörungen oder Erkrankungen der Prostata können ebenso verantwortlich sein wie die Einnahme bestimmter Medikamente. Aber auch psychische Erkrankungen wie Depressionen können einen gesunden Schlaf verhindern. Und nicht zuletzt spielt das eigene Verhalten eine große Rolle. „Viele Betroffene setzen sich schließlich selbst unter Druck, schlafen zu müssen“, fasst Frau Dr. Ursula Korb, Oberärztin des Schlafmedizinischen Zentrums am Klinikum Dachau, zusammen, „so dass durch die damit verbundene kognitive und emotionale Anspannung ein Teufelskreis entsteht, der die Schlaflosigkeit aufrechterhält.“ Für eine erfolgreiche Therapie ist es wichtig, zu-



nächst mögliche Auslöser des gestörten Schlafes festzustellen. Dazu gehört neben einer gründlichen medizinischen Untersuchung auch ein ausführliches Gespräch über die Lebens- und Schlafgewohnheiten und die subjektive Wahrnehmung der Qualität des eigenen Schlafes mit dem Betroffenen. „Nur, wenn wir die genauen Ursachen der Insomnie kennen, können wir versuchen, sie durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen“, erläutert Frau Dr. Korb, „denn die Einnahme von Schlaftabletten kann zwar kurzfristig helfen, den Teufelskreis zu unterbrechen, eine ideale Lösung ist dies auf Dauer aber nicht.“

Am Klinikum Dachau bietet das Schlafmedizinische Zentrum nun eine prästationäre Sprechstunde. „Kernpunkt ist das intensive Gespräch mit dem Patienten“, betont Frau Dr. Korb, „wir nehmen uns für jeden mindesten eine Stunde Zeit.“ Neben der Erhebung einer Anamnese erhalten die Patienten eine eingehende Aufklärung über die Grundlagen des Schlafes, sowie ausführliche Informationen über schlafförderndes

und schlafstörendes Verhalten. „Oftmals kann allein dadurch schon der Weg zu einer Besserung der Insomnie eingeleitet werden“, so Frau Dr. Korb. Die Schlafmediziner legen anschließend fest, ob und welche Untersuchungen noch durch den Hausarzt durchgeführt werden müssen, bevor dann während eines stationären Aufenthaltes von zwei bis drei Tagen im Schlafmedizinischen Zentrum die verschiedensten Schlafparameter genau analysiert werden. Für die folgende Therapie steht je nach Befund ein breites Spektrum zur Verfügung. „Das muss für jeden Fall individuell festgelegt werden“, sagt Frau Dr. Korb.



Dr. Ursula Korb ist Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie und besitzt zudem die Zusatzbezeichnung Schlafmedizin. Als Oberärztin leitet sie das Schlafmedizinische Zentrum gemeinsam mit dem Diplom-Biologen und Somnologen **Andreas Eger**. Das Zentrum ist in die Abteilung für Neurologie integriert (**Chefarzt Dr. Ch. Lechner**).
Kontakt: Tel. 08131/76-4106
 Für die prästationäre Sprechstunde ist die Einweisung durch den Hausarzt notwendig.

Amper Kliniken AG unterstützt die AWO-Kindertagesstätte Regenbogenland

Eine Spende in Höhe von 1000 Euro übergab Herr Privatdozent Dr. Michael A. Weber, Sprecher des Ärztlichen Leitungsgremiums, im Namen der Amper Kliniken AG an die Kindertagesstätte Regenbogenland der Arbeiterwohlfahrt. Iris Honikel, die die Einrichtung leitet, kann damit den



Thea Zimmer, Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Iris Honikel, Leiterin der Kindertagesstätte Regenbogenland, und Privatdozent Dr. Michael Weber, Sprecher des Ärztlichen Leitungsgremiums der Amper Kliniken AG.

Hortkindern ermöglichen, nach den Hausaufgaben eine gesunde Zwischenmahlzeit einzunehmen. „Die Kinder haben nach der Anstrengung bei den Hausaufgaben wieder Hunger“, so Frau Honikel, „einen Unkostenbeitrag für frisches Obst und Vollkornbrot können sich sehr viele der Familien aber schlicht nicht leisten.“ Denn ein hoher Anteil der Kinder, die die Einrichtung besuchen, kommt aus finanziell schlecht gestellten Familien. Einige der Kinder kämpfen zudem mit Übergewicht. „Es gibt für Kinder aus sozial schwierigen Familien oft wenig Möglichkeiten im häuslichen Bereich, sich ausreichend zu bewegen“, so Frau Honikel. Und auch das Wissen über die Bedeutung gesunder Ernährung sei meist nicht genügend. Gemeinsame sportliche Aktivitäten sind deshalb ein wichtiger Bestandteil des Hortalltages im Regenbogenland – und das Kennenlernen gesunder Nahrungsalternativen. „Die gesunde Brotzeit ist durch die Spende vorerst gesichert“, freut sich Frau Honikel.

Amper Kliniken AG hat neue Internetpräsenz

Die Amper Kliniken AG hat eine neue Internetpräsenz: Unter www.amperkliniken.de finden Interessierte Informationen zum Unternehmen und den beiden Kliniken in Dachau und Indersdorf. Großen Raum nehmen laienhaft verständliche Darstellungen der häufigsten Erkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten ein. Darüber hinaus finden sich ein Überblick über die Services für Patienten und Angehörige, Bewerberinformationen, Informationen für Ärzte und Studenten sowie Veranstaltungshinweise auf den Seiten.





Beckenboden-Zentrum am Klinikum Dachau:

Neue Kooperationspartner aus Coloproktologie und Urologie verstärken das Team

Viele Frauen leiden unter unkontrolliertem Harn- oder gar Stuhlverlust. Aus Scham gehen sie lange nicht zum Arzt – die Beschwerden werden aber im Lauf der Zeit immer schlimmer. „Wir möchten die Frauen ermutigen, sich schon frühzeitig helfen zu lassen“, so Frau Professor Dr. Gerlinde Debus, Chefärztin der Frauenklinik. Am Klinikum Dachau steht dazu ein spezialisiertes Beckenbodenzentrum zur Verfügung.

Auslöser der Beschwerden sind meist Veränderungen im Beckenboden. Dieser besteht aus drei Muskelschichten, die das Becken nach unten abschließen, es stabilisieren und zudem die inneren Organe (Darm, Gebärmutter und Blase) schützen. Schwangerschaft und Geburt, hormonelle Veränderungen im Alter und Bindegewebsschwäche können dazu führen, dass die Spannung der Muskeln verringert wird. Auch die Muskelschicht des Enddarms selbst kann ausgedünnt und funktionsgemindert sein. In der Konsequenz kann es zu Harn- und Stuhlinkontinenz, Blasen- und Darmentleerungsstörungen sowie Senkungsbeschwerden kommen.

Das Beckenbodenzentrum Dachau bietet dann spezialisierte und fachkundige Hilfe. Da verschiedene Organstrukturen betroffen sind, ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Gynäkologie, Coloproktologie und Urologie Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie.

Am Klinikum Dachau konnte nun mit dem Viszeralchirurgen Dr. Bernhard Hofer ein Arzt mit der Zusatzweiterbildung Proktologie für das Beckenbodenzentrum gewonnen werden. „Mit ihm und dem im Sommer beigetretenen Kollegen Pri-

vatdozent Dr. May (Urologe) haben wir nun eine Spitzenmannschaft“, freut sich Frau Professor Debus. Die einzelnen Fachabteilungen haben eine regelmäßige Beckenbodenkonferenz ins Leben gerufen, um durch Bündelung der einzelnen Kompetenzen mehr Funktionsgewinn für den Patienten zu erreichen. Die Befunde der gynäkologischen und proktologischen Basisuntersuchung, der Bildgebung (dynamisches Beckenboden-MRT, 3D-Endosonographie) und der Funktionsuntersuchungen (Urodynamik und Manometrie) werden besprochen und das therapeutische Vorgehen interdisziplinär festgelegt.

Konservative Behandlungsmöglichkeiten (Beckenbodengymnastik, Blasentraining, Biofeedback-Training, Elektrostimulation, Medikamente) stehen an erster Stelle der Behandlung. Ist ein chirurgischer Eingriff erforderlich, bietet das Team moderne Methoden wie die minimal-invasiven Operationen („Schlüsselloch-Technik“), die Unterstützung des Beckenbodens durch Kunststoff-Netze sowie die Stapler-gestützten Verfahren der Behandlung des inneren Enddarmvorfalls (Anopexie nach Longo und transanale Rektumresektion „STARR“).



Prof. Dr. G. Debus
Tel. 08131/76-4298



Dr. B. Hofer
Tel. 08131/76-547

Feier eines besonderen Jahres

Fast 40 Jubilare der Amper Kliniken AG feierten im Dezember gemeinsam den Abschluss eines für sie besonderen Jahres. Runde Geburtstage und Dienstjubiläen waren der Anlass der Feier, die im Gasthof Fischer stattfand. Zehn Mitarbeiter können nun auf 15 Jahre Tätigkeit für das Unternehmen zurückblicken, sechs auf 25 Jahre. Und zehn Jubilare sind bereits seit 30 Jahren im Dienst der Amper Kliniken. Vorstand Uwe Schmid gratulierte und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit: „Ohne Sie wäre es nicht möglich, dass wir die Patientinnen und Patienten

so erfolgreich versorgen. Zudem zeugt eine langjährige Tätigkeit von Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber.“ Als kleine Anerkennung erhielten die Jubilare ein Geschenk und eine Urkunde.



Termine

Gesundheitsforum

21.01.2008

Volkskrankheit Diabetes – erkennen, vorbeugen, behandeln

Dr. med. G. Kachel, Chefarzt Gastroenterologie, Diabetologie, Infektiologie

04.02.09

Schwindel – Wie HNO und Neurologie helfen können

Dr. med. T. Gilleßen, Oberarzt Neurologie und Schlafmedizinisches Zentrum

Dr. F. Menauer, Hals-, Nasen- und Ohrenarzt, Dachau

18.02.09

Hämorrhoiden – die geheime Volkskrankheit

Dr. med. B. Hofer, Oberarzt Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Dr. med. D. Witzemann, Internist und Gastroenterologe, Dachau

04.03.09

Osteopathie – Eine kleine Einführung für Interessierte

Dr. med. T. Raith, Chefarzt Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dr. med. L. Kleber, Oberarzt Physikalische und Rehabilitative Medizin

18.03.09

Schlaflose Nächte – Ursache und Therapie von akuten und chronischen Schlafstörungen

Dr. med. U. Korb, Oberärztin Neurologie und Schlafmedizinisches Zentrum

Dipl.-Biol. A. Eger, Technischer Leiter Schlafmedizinisches Zentrum

Ausstellung Kunst Liebe Hoffnung

7.02.-27.02.2009

Foyer des Klinikums Dachau

Ausstellung von Künstlern der Künstlervereinigung Dachau KVD

In Zusammenarbeit mit den Lionsclubs Dachau und Starnberg

14.02.: Versteigerung der Bilder zugunsten der Bayerischen Krebshilfe

Begrüßung durch Landrat Hansjörg Christmann

Versteigerung: Oberbürgermeister Peter Bürgel

Rahmenprogramm:

Vorträge von Chefarzt Dr. Andreas S. Heitland und Dr. Armin Parzhuber (Oberarzt)

Musik von Jürgen Rothaug

Ambulante Diabetikerschulungen

für Diabetiker und Angehörige:

19.01.-23.01.2009

16.02.-20.02.2009

16.03.-20.03.2009

Anmeldung: Bettina Brandner Tel.: 08131/76-4065

E-Mail: bettina.brandner@amperkliniken.de

AmperKliniken Direkt frei Haus

Auf Wunsch senden wir Ihnen die AmperKliniken Direkt auch gerne kostenlos per E-Mail zu.

Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an direkt@amperkliniken.de

Impressum

Herausgeber: Amper Kliniken AG Dachau

Verantwortlich: Dipl. Kfm. Uwe Schmid

Redaktion: Annette Schulz

Anschrift: Krankenhausstr. 15, 85221 Dachau

Telefon: 08131/76-0, Fax: 08131/76-247

E-Mail: direkt@amperkliniken.de

Internet: www.amperkliniken.de

Layout: Büro Fräulin Communication Design

Design/Druck: Weber Offset München